

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 61

1981

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

nota 25 a p. 478 – e inoltre p. 55 e segg.), dovute anche alla forte antipatia reciproca sorta fra Mussolini ed il Ministro degli esteri Matsuoka durante l'incontro a Roma dell'aprile 1941; questo giapponese fortemente emotivo fu invece talmente sopraffatto dalla personalità di Pio XII da passare più tardi al cattolicesimo (in precedenza era stato protestante: cf. pp. 26ss.). Sugli alti e bassi dei rapporti nippo-tedeschi nel 1941 l'Italia non ebbe alcun influsso di rilievo. I giapponesi avrebbero volentieri sacrificato il Patto Tripartito se gli Stati Uniti avessero ceduto sulla questione cinese e del Sudest asiatico. Ma nel novembre del '41 i negoziati giapponesi a Washington fallirono e Tokyo si schierò definitivamente per la guerra: agli inizi di dicembre fu subito riattivato il Patto Tripartito, in cui Mussolini – che pure aveva espresso qualche saggia considerazione sull'impatto dell'entrata in guerra americana – fu trascinato quasi senza opporre resistenza da Hitler, che considerava ormai impossibile rinviare ulteriormente il conflitto con gli Stati Uniti. Su questo argomento e sulla commedia inscenata dai due dittatori per stabilire chi avrebbe dovuto annunciare per primo al mondo l'entrata in guerra delle potenze dell'Asse contro l'America (Mussolini batté Hitler per pochi minuti), cf. pp. 300ss. – Il materiale archivistico italiano inedito messo a disposizione dell'A. sarà utilizzato per un articolo integrativo.

(segnalaz. dell'A.)

Friedrich-Karl von Plehwe, *Als die Achse zerbrach. Das Ende des deutsch-italienischen Bündnisses im Zweiten Weltkrieg*. Nachwort von Gustav René Hocke, mit 21 Dokumentarfotos, Wiesbaden, München (Limes) 1980, 299 S. – Die erste Auflage dieses Bandes erschien 1967 im Propyläen Verlag Berlin unter dem Titel „Schicksalsstunden in Rom. Ende eines Bündnisses“. Von dieser Vorexistenz erfährt der Leser nichts außer dem vieldeutigen Hinweis „Zweite, neu durchgesehene und überarbeitete Auflage“ (1980, S. 4). Textumfang und Anzahl der Anmerkungen entsprechen der Ausgabe von 1967. Die Überarbeitung war so gründlich, daß die von der Kritik angemerkteten Fehler (vgl. *Militärgeschichtliche Mitteilungen* 2/1969, S. 221–227, J. Schröder) sämtlich wieder auftauchen. Im Nachwort folgt der Abessinienkrieg zeitlich noch immer dem Spanischen Bürgerkrieg (S. 269) und De Gasperi unterzeichnet 1947 noch immer den Friedensvertrag von Trianon (S. 272). Der Band ist ein deprimierendes Zeugnis für die Praxis eines bestimmten Verlagswesens, alte Hüte unter Täuschung der Leser als neue zu verkaufen. Verwunderlich und bedauerlich, daß sich renommierte Autoren bei diesem Spiel beteiligen: der Autor, so dürfen wir der Fortführung der biographischen Skizze – neben den Fotos das einzig wirklich Neue dieser Ausgabe – entnehmen, war von 1968 bis 1974 Botschafter und stell-

vertretender Generalsekretär der Westeuropäischen Union in London, 1974–1977 deren amtierender Generalsekretär. J. P.

Edgar R. Rosen, Andrea Finocchiaro Aprile und die Anfänge des sizilianischen Separatismus (1941–1943). Zur Innen- und Außenpolitik eines italienischen Regionalproblems im Zweiten Weltkrieg, in: Urs Altermatt, Judit Garamvölgyi (Hg.), Innen- und Außenpolitik. Primat oder Interdependenz? Festschrift zum 60. Geburtstag von Walther Hofer, Bern, Stuttgart (Haupt) 1980, S. 619–633. – Der sizilianische Separatismus vor und nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, „eines der interessantesten politischen Phänomene Italiens“ in dieser Zeit (S. 619), steht im Schnittpunkt zahlreicher Probleme der italienischen Nationalgeschichte (Stabilität des Einheitsstaates, Zentralismus-Föderalismus, Südproblem, Agrarreform usw.) und hat in den letzten Jahren wachsende Aufmerksamkeit von seiten der zeitgeschichtlichen Forschung, u. a. in den Arbeiten von F. Gaja, M. Ganci, S. Di Matteo und G. C. Marino erfahren. Die Öffnung des Archivs Finocchiaro Aprile – heute im Istituto Gramsci, Palermo (vgl. „Unità“, 15. 11. 1979, „Storia e Critica“, 5/1980, S. 13) – hat der Forschung zusätzliche dokumentarische Möglichkeiten eröffnet. R. gibt ein bis zum August 1943 reichendes Resümee der vorliegenden Arbeiten. J. P.

Ennio Di Nolfo (Hg.), Vaticano e Stati Uniti 1939–1952. – Dalle carte di Myron C. Taylor, Milano (Angeli) 1978, 685 S., Lit. 18.000. – Der Empfang M. C. Taylors durch Papst Pius XII. am 27. Februar 1940 kann in der Geschichte der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Vatikan als ein historisches Ereignis angesehen werden, hatten doch seit 1867, als der amerikanische Senat die Gelder für den Unterhalt der erst 1848 eingerichteten ständigen diplomatischen Vertretung der USA beim Kirchenstaat verweigerte, de facto keine offiziellen Verbindungen mehr zum Oberhaupt der katholischen Kirche bestanden. Die Entscheidung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt vom Dezember 1939, den damals 66jährigen New Yorker Finanzmagnaten als seinen persönlichen ständigen Vertreter in den Vatikan zu entsenden, hatte denn auch zunächst einen rein pragmatischen Grund: „Uno degli scopi di questa nomina era il tentativo di esercitare una pressione da parte sia del Papa che del Presidente al fine di persuadere l'Italia a non entrare in guerra“ (Dok. 235, S. 445); doch wies bereits der Themenkatalog, den Roosevelt im Februar 1940 seinem Vertrauten mit auf den Weg gab, auf ein über den unmittelbaren Anlaß hinausgehendes langfristiges Interesse an einem direkten Kontakt mit dem Papst hin: Religiöse Freiheit, Freiheit der Kommunikation, Rüstungsbeschränkungen,